

Pressemitteilung von **BUND** und **NABU**

Landschaftsbehörde hängt den Naturschutz an den Nagel Seilschaft aus Alpenverein, CDU und Landschaftsbehörde will Öffnung weiterer Felsen

Naturschutzgebiete sind weltweit Vorranggebiete für den Natur- und Artenschutz. Nur nicht im Kreis Düren, hier soll demnächst im Naturschutzgebiet "Buntsandsteinfelsen" an noch mehr Felsen, zusätzlich zu Effels und Hirtzley, geklettert werden. Naturschutzrechte und die Erfordernisse des Artenschutzes werden missachtet. Kletterer, Vertreter der Stadt Nideggen und der Unteren Landschaftsbehörde sollen jedes Jahr in den Felsen neu festlegen, wann und wo geklettert werden kann.

Die Naturschutzverbände im Kreis Düren **BUND** (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) und **NABU** (Naturschutzbund Deutschland) lehnen den jüngsten Verwaltungsvorschlag ab. Jahrelange Auseinandersetzungen seien so vorprogrammiert. Die Vernichtung der Pflanzenwelt und die Störung und Vertreibung von Tieren würde in Kauf genommen.

Der Uhu soll nach Ansicht von Frau Cremer, der 1. Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins (DAV) Sektion Düren, **ohnehin woanders brüten**.

"Moose und Flechten, Ameisenlöwen, Mauereidechsen, Schlingnattern und Fledermäuse ziehen wohl am Besten gleich mit um?" fragt Doris Siehoff vom **BUND**. "Dann könnte der Kreis sich die Ausweisung des lästigen Naturschutzgebietes sparen. Allerdings müsste die Bundesrepublik dann in Brüssel vor der EU Rechenschaft über den Verbleib des gemeldeten Fauna-Flora-Habitat (FFH) - Gebietes ablegen." Was schon längst abgehakt schien, würde als neue hilfreiche Lösung angepriesen. CDU und Landschaftsbehörde strebten vertragliche Regelungen mit dem DAV und Flexibilisierung an, obwohl sich im Rurtal und auch in Süddeutschland längst gezeigt habe, dass diese nur dazu dienen, weitere Felsbereiche zu beklettern und damit unumgänglich der Zerstörung preiszugeben. Seit Jahren beschäftigten sich aufgrund immer wiederkehrender dreister Forderungen von Seiten der Kletterer Heere von Beamten und Biologen auf Kosten der Steuerzahler mit dem "Schutz" der Felsen. Diese Reihe solle nun fortgesetzt werden.

"Obwohl allen klar ist, dass aus naturschutzfachlichen Gründen in den Buntsandsteinfelsen nicht geklettert werden kann, soll dies jetzt erneut in einer kostspieligen Verträglichkeitsprüfung festgestellt werden. Ein Fall für den Rechnungshof!" meint Holger Körber vom NABU. Die Naturschutzverbände schlagen vor, dann direkt mitzuprüfen, wie sich die Freigabe von Effels und Hirtzley mit dem Verschlechterungs- und Störungsverbot der FFH-Richtlinie verträgt und wie eine Wiederherstellung der geschundenen Bereiche erreicht werden kann.

Der Umweltausschuß des Kreises stimmte jetzt bei den Beratungen zum Landschaftsplan Kreuzau-Nideggen mit den **Stimmen der CDU gegen SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen** einer Vorlage der Landschaftsbehörde zu, die im **Widerspruch zu zahlreichen Gutachten, dem einstimmigen Kreistagsbeschuß von 1998 und dem Kompromißvorschlag der Landesanstalt für Ökologie (LÖBF) steht**. Diese Vorlage stimme zum großen Teil wortwörtlich mit dem jüngsten Vorschlag des DAV - gerichtet an die CDU - überein. Von einer sorgfältigen Auswertung vorliegender Untersuchungen könne also keine Rede sein. Nach den Vorstellungen einer Seilschaft aus DAV-CDU-Landschaftsbehörde solle nicht nur das Beklettern weiterer Felsen mit zeitlichen und räumlichen Einschränkungen erlaubt sein, sondern **das Beklettern jedes anderen Felsens zugelassen werden**, wenn naturschutzfachliche Gründe die Sperrung nicht mehr erfordern. "Ein Aufruf zur Zerstörung der Lebensgemeinschaft in den Felsen? Sollen somit Schutzmaßnahmen und die längst überfällige Entnagelung der Felsen verhindert, Kontrollen erschwert werden?" kommentiert Henrike Körber vom NABU. Ein einleuchtender Grund für diesen Meinungsumschwung könne weder von der Verwaltung noch von der CDU angegeben werden.

Im Rurtal komme es erst zu einer Beruhigung, wenn die Felsen endgültig ganzjährig ohne Wenn und Aber unter Schutz gestellt werden. **Der Kompromiß des Kreistags von 1998 ließ den Kletterern immer noch über 200 Kletterrouten aller Schwierigkeitsgrade an 14 Felsen**. Die Naturschutzverbände appellieren an die verantwortlichen Politiker, diesen für den Naturschutz sehr schmerzhaften Kompromiß nicht noch weiter aufzuweichen, sondern sich konsequent für den Schutz der Felsen einzusetzen.

"Die Politiker müssen sich jetzt entscheiden, ob sie die Felsen einigen Extremsportlern als Sportgerät überlassen oder diesen einmaligen Lebensraum in der Eifel für die Nachwelt erhalten wollen. Bleibt zu hoffen, dass sich bei Politikern und dem Alpenverein letztlich das Verantwortungsbewußtsein für die Natur gegenüber privaten Freizeitinteressen durchsetzt."

D. Siehoff (BUND)

Dr. H. Körber (NABU)